

Pilotprojekt zum Schulpraktikum I Sekundarstufe Allgemeinbildung in der LehrerInnenbildung WEST

*Evaluierung des Schulpraktikums I aus Sicht einer Gruppe von
Praxislehrpersonen*

Elisabeth Haas¹

Zusammenfassung

In diesem Beitrag werden Ergebnisse zu den Pädagogisch-Praktischen Studien der LehrerInnenbildung WEST Sekundarstufe Allgemeinbildung im Rahmen des Schulpraktikums I diskutiert. Eine Befragung nach Absolvierung des Schulpraktikums I bringt erste Erkenntnisse aus der Sicht der Praxislehrpersonen (n = 16). Die Rückmeldungen der Praxislehrpersonen dienen den Verantwortlichen der Praktikumsorganisation zur Maßnahmensetzung in Hinblick auf Qualitätssteigerung und Qualitätssicherung. Der Beitrag endet mit einer Diskussion und einer Einordnung der Befunde.

Pilot project school placement I of the teacher training program for WEST general secondary education

Evaluation of the school placement I reviewed from a teacher's perspectives

Abstract

This article discusses results of the requirements for the school placement I of the teacher training program for WEST general secondary education. A survey after completion of the school internship I outpoints first insights from teacher's perspectives (n = 16). Their feedback enables their college mentors to set measures with regard to quality improvement and assurance. The article ends with a discussion and a classification of the findings.

Schlüsselwörter:

Schulpraktikum I
Rückmeldungen der Praxislehrpersonen
Maßnahmen der Qualitätsverbesserung

Keywords:

School Internship I
Teacher Training Students
quality improvement and quality assurance

1 Einleitung

In Österreich wurde die Lehramtsausbildung durch PädagogInnenbildung NEU ab dem Studienjahr 2015/16 neu konzipiert – so auch die Pädagogisch-Praktischen Studien. Die Auslegung der Anteile der Pädagogisch-Praktischen Studien in den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen oder in den Fachdidaktiken bzw. Fachwissenschaften sind in den Curricula der einzelnen Verbände unterschiedlich verankert. In der LehrerInnenbildung WEST sind bereits 18 ECTS-AP schulischer Anteile im Bachelorstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung integriert. Studienergebnisse wie bei König et al. (2018) verdeutlichen aber, dass nicht die quantitative Ausdehnung, sondern die qualitative Verbesserung der Praktika bedeutend sind. Für die Ausrichtung der Pädagogisch-Praktischen Studien ist es daher wichtig, Praxislehrpersonen in den Prozess der

¹ Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein, Stiftshof 1, 6422 Stams. E-Mail: elisabeth.haas@kph-es.at

Qualitätssicherung von theoriegeleiteten Konzepten der Pädagogisch-Praktischen Studien miteinzubeziehen und in einen Austausch zu treten. Nach Beendigung des Schulpraktikums I im Studienjahr 2017/18 wird daher eine Gruppe von Praxislehrpersonen zu unterschiedlichen Determinanten – betreffend das Schulpraktikum I Sekundarstufe Allgemeinbildung LehrerInnenbildung WEST, welches im Zeitraum 29. Jänner bis einschl. 23. März 2018 stattfand – befragt und somit das Schulpraktikum I evaluiert. Eine Studie über die emotionale Befindlichkeit der Studierenden in diesem Praktikum und die genauen Anforderungen zum Schulpraktikum I sind bei Haas & Schneider (2018) nachzulesen.

Es wurde auf Basis von Literaturrecherchen ein Pilotinstrument erstellt. Der Fragebogen beinhaltet Items zu organisatorischen, inhaltlichen und personalen Bedingungen. Die Ergebnisse sollen Einblick in Sichtweisen der Praxislehrpersonen geben, einen selbstkritischen Differenzvergleich auf der Basis der Selbsteinschätzung der Praxislehrpersonen ermöglichen und einen Diskussionsprozess in Richtung Qualitätssteigerung ankurbeln. Die Erkenntnisse dienen als Gesprächsgrundlage für eine vertiefte Reflexion und Qualitätssicherung im Ausbildungskontext.

2 Beschreibung des Pilotprojektes

Das Pilotprojekt fand im Zuge des Schulpraktikums I statt. Das Schulpraktikum I findet zwischen dem 1. und 2. Semester der Ausbildung zum Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung im Ausmaß von 1,5 ECTS-AP an einer Neuen Mittelschule, Polytechnischen Schule, Allgemeinbildenden Höheren oder Berufsbildenden Mittleren oder Höheren Schule statt. Als Anforderungen der schulischen Anteile im Schulpraktikum I wurden Hospitationen, selbständige Unterrichtstätigkeiten, Aufbau eines Forschungssupports und Vor- und Nachbesprechungen mit den Praxislehrpersonen festgelegt. Die Studierenden erhalten in den begleitenden Lehrveranstaltungen Beobachtungs- und Forschungsaufträge. Diese werden mit den Lehrpersonen besprochen und reflektiert.

Im Anschluss an das Schulpraktikum I wurden im Rahmen des Pilotprojekts Praxislehrpersonen mit Hilfe eines Fragebogens befragt. Die Befragung sollte als Pilotprojekt gestartet werden. Der Fragebogen enthielt geschlossene und offene Fragen zu unterschiedlichen Kategorien und wurde von der Autorin in Eigenregie konzipiert. Die befragten Lehrer/innen beurteilten die Items anhand einer 5-teiligen verbalen Likert-Skala [(1) stimme überhaupt nicht zu – (2) stimme teilweise zu – (3) stimme überwiegend zu – (4) stimme vollständig zu – (0) kann ich nicht beurteilen]. Aufgrund der Antworten erfolgten eine Häufigkeitsverteilung und eine deskriptive Analyse. Die Forschungsfragen lauteten:

- Wie erleben Praxislehrpersonen die Organisation und die Unterstützung zum Schulpraktikum I?
- Welches Bild zeichnen Praxislehrpersonen zum Verhalten der Studierenden im Schulpraktikum I?
- Wie handeln Praxislehrpersonen in der Zeit des Schulpraktikums I, was ist ihnen in ihrer Rolle als Begleiter/in wichtig und was erkennen Praxislehrpersonen?
- Wie lassen sich die Aussagen der Praxislehrpersonen im Sinne der Optimierung und Qualitätssteigerung in die Konzeption des Schulpraktikums I integrieren?

Um qualitative Verbesserungen in der Organisation und in der Betreuung der Studierenden zu erzielen, ist es wichtig, Aussagen der Praxislehrpersonen unmittelbar nach deren Praxiszeit zu erhalten. Übersicht 1 zeigt eine Aufstellung der Themenbereiche zum Fragebogen:

1.	Fragen zu Soziodemographie
2.	Fragen zu Organisatorische Unterstützung
3.	Fragen zu Schulische Unterstützung
4.	Fragen zu Fremdeinschätzung Studierende
5.	Fragen zu Selbsteinschätzung Praxislehrperson

Übersicht 1: Themenbereiche des Fragebogens.

3 Darstellung der Ergebnisse und Beschreibung der Maßnahmensetzungen

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse zur Befragung nach den jeweiligen Clustern dargestellt und erste organisatorische Maßnahmensetzungen aufgeschlüsselt.

3.1 Bereich: Soziodemographische Daten

Sechszehn Praxislehrpersonen (LP), davon weiblich 10, männlich 6 Personen, nahmen an der Befragung teil. Im Durchschnitt haben die Praxislehrpersonen 16 Jahre Erfahrung in der Begleitung. Im Schulpraktikum I betreuen die Praxislehrpersonen eine unterschiedliche Anzahl an Studierenden: 7 Lehrpersonen hatten 3 Studierende in der Praktikumszeit; 4 hatten 2 Studierende und 5 begleiteten 1 Studierende/n.

3.2 Bereich: Organisatorische Unterstützung

Für 93,8 % der Praxislehrpersonen war eine frühzeitige Betrauung gegeben. Das ist auch nach Ansicht der Lehrpersonen sehr wichtig. Das Institut der Pädagogisch Praktischen Studien und Schulforschung an der KPH Edith Stein hat am Schulbeginn mit den Praxislehrpersonen Kontakt (persönlich und/oder per mail) aufgenommen und die Anforderungen des Praktikums dargelegt. Anfang Oktober erfolgte die zentrale Einteilungsverwaltung und Zuordnung der Studierenden an die Lehrpersonen und an die Schulen. Nach dieser Koordination erfuhren die Lehrpersonen, in welchen Fächern sie für die Aufgabe der Begleitung des Schulpraktikums I beauftragt werden. 62,5 % der Praxislehrpersonen sind mit der Einteilung zufrieden – Fächerwahl, Studierendenanzahl, Zeitraum. Unzufriedenheit taucht dann auf, wenn Lehrpersonen drei Studierende begleiten sollen. Das ist nach Meinung der Lehrpersonen zu umfassend. Da die Studierenden nicht alle gleichzeitig an die Schule kommen, haben sie eine Dreifachbegleitungsform – also drei einzelne Studierende zum Begleiten und keine Teamformen. Im Weiteren wünschen sich Lehrpersonen eine detaillierte Angabe der Anforderungen. 37,5 % der Lehrpersonen stimmen nur teilweise zu, dass die geforderten Aufgabenstellungen der Schulpraktika im Schulalltag umsetzbar sind. Aus informellen Gesprächen erfährt man, dass diese nur umsetzbar sind, wenn in der Schulstruktur Zeiten, in denen die Praktika stattfinden, mitbedacht werden (z.B. Schikurse, Projekte...). In Zeiten der Praktika sollte die Klassen möglichst im Schulgebäude sein und wenig schulbezogene Veranstaltungen abgehalten werden. Für 62,5 % der Praxislehrpersonen ist eine Verlängerung des Schulpraktikums I denkbar. Die Studierenden sind im Schulpraktikum I in der Regel 8-12 Tage je nach Unterrichtsfach an der Schule.

Items zum Bereich:	0	1	2	3	4
Organisatorische Unterstützung	%	%	%	%	%
Ich habe frühzeitig von der Betrauung erfahren			6,3		93,8
Die Einführung seitens der Institution (KPH Edith Stein) zum Schulpraktikum I war ausreichend	6,3			12,5	81,3
Mit der Einteilung der Zuordnung bin ich zufrieden			6,3	31,3	62,5
Die Anforderungen für das Schulpraktikum I habe ich rechtzeitig erhalten			6,3	12,5	81,3
Die Anforderungen der Begleitung sind klar und strukturiert beschrieben			12,5	37,5	50,0
Die Aufgabenstellungen sind im Schulalltag gut umsetzbar			37,5	50,0	12,5
Durch die Organisation fühle ich mich in der Lage, das Schulpraktikum I qualitativ durchzuführen			12,5	37,5	50,0
Schulpraktikum I sollte verlängert werden	18,8	12,5	6,3	12,5	50,0

Übersicht 2: Ergebnisbefund zum Bereich: Organisatorische Unterstützung (Eigendarstellung).

3.3 Bereich: Schulische Unterstützung

Die Einschätzungen zu den Fragen dieses Bereiches wurden aus Sicht der Praxislehrpersonen beantwortet – also Fremdeinschätzung. 68,8 % der Praxislehrpersonen erfahren Wertschätzung in der Direktion durch ihre Bereitschaft, Studierende zu begleiten. Für 87,5 % der Direktionen ist es ein Anliegen, dass Lehrpersonen ihrer/seiner Schule Studierenden einen Praktikumsplatz anbieten und Studierende somit aufnehmen. Sogar 93,7 % der Praxislehrpersonen finden, dass sie jegliche Unterstützung für die Betreuung von Studierenden durch die Direktion erfahren. 81,3 % der Praxislehrpersonen sprechen sich mit Kollegen/Kolleginnen ab, die auch Studierende betreuen. Und 100 % der Praxislehrpersonen wissen, dass sie bei Fragen das Institut der KPH Edith Stein kontaktieren können, um Auskunft zu erhalten.

Items zum Bereich:	0	1	2	3	4
Schulische Unterstützung	%	%	%	%	%
Die Direktion schätzt meine Tätigkeit als Praxislehrperson	25,0		6,3	6,3	62,5
Der Direktion ist es ein Anliegen, Praxisplätze anzubieten	6,3		6,3	12,5	75,0
Der Direktion ist es ein Anliegen, Studierende in der Schule aufzunehmen			12,5	12,5	75,0
Seitens der Direktion erfahre ich jegliche Unterstützung für die Betreuung von Studierenden			6,3	25,0	68,8
Mit Lehrerkollegen/-kolleginnen, die auch Studierende betreuen, spreche ich mich ab			18,8	12,5	68,8
Bei Fragen kann ich mich jederzeit an die Institution der KPH Edith Stein wenden				12,5	87,5

Übersicht 3: Ergebnisbefund zum Bereich: Schulische Unterstützung (Eigendarstellung).

3.4 Bereich: Fremdeinschätzung Studierende

56,3 % der Studierenden melden sich sofort bei den Praxislehrpersonen, nachdem sie vom Praktikumsbüro die Benachrichtigung erhalten. Für 68,8 % der Studierenden vollzieht sich nach Ansicht der Praxislehrpersonen der Perspektivenwechsel von der Schülerin/vom Schüler zur Lehrperson. Praxislehrpersonen schätzen Studierende motiviert im Unterricht ein (87,5 %) und behaupten, dass Studierende (68,8 %) eigenständig im Unterricht handeln. Studierende können auch verschiedene Unterrichtsmethoden (81,3 %) ausprobieren. 87,5 % der Studierenden erhalten Unterstützung zur Konzeption des Unterrichts. Die Qualität des Unterrichts ist nach Meinung der Praxislehrpersonen (87,6 %) auch während der Zeit der Praktika für Schüler/innen gegeben. Durch Studierende reflektieren Praxislehrpersonen (93,8 %) ihren eigenen Unterricht. Studierende (100 %) halten Lehrertugenden wie Verlässlichkeit, Pünktlichkeit usw. ein und haben zu 68,5 % ein sicheres Auftreten. Praxislehrpersonen sehen, dass sich die Studierenden aufgrund des Studiums mit Vorlesungen und Seminaren nicht auf das Praktikum (62,5 %) konzentrieren können. Praxislehrpersonen erkennen großes Entwicklungspotential (93,8 %) bei Studierenden. Studierende schaffen auch die Kontaktaufnahme mit den zu unterrichtenden Schüler/innen (75 %). In den Praktika erfahren Studierende nach Meinung der Praxislehrpersonen mäßig die Schulrealität (56,3 %).

Items zum Bereich:	0	1	2	3	4
Fremdeinschätzung Studierende	%	%	%	%	%
Die Studierenden haben sich sofort nach Bekanntgabe des Studienplatzes bei mir gemeldet		12,5	31,3	31,3	25,0
Der Perspektivenwechsel (von der Schülerin/vom Schüler zur Lehrperson) der Studierenden			31,3	56,3	12,5

konnte rasch vollzogen werden					
Die Studierenden kamen motiviert in den Unterricht			12,5	50,0	37,5
Die Studierenden haben eigenständig im Unterricht agiert			31,3	25,0	43,8
Die Studierenden haben Unterstützung zur Konzeption des Unterrichts benötigt		6,3	6,3	25,0	62,5
Die Qualität des Unterrichts war auch in den Zeiten der Anwesenheit der Studierenden (Lehrauftritt) gegeben			12,5	68,8	18,8
Die Studierenden konnten sich in der Praxiszeit voll und ganz auf die Praxis konzentrieren		12,5	50,0	25,0	12,5
Die Studierenden haben Lehrertugenden wie Pünktlichkeit, Verlässlichkeit... eingehalten				43,8	56,3
Während des Schulpraktikums konnte ich das Entwicklungspotential der Studierenden erkennen			6,3	37,5	56,3
Die Studierenden haben ein sicheres Auftreten gezeigt			31,3	56,3	12,5
Die Studierenden haben während der Zeit des Praktikums die Schulrealität erfahren			6,3	37,5	56,3
Die Kontaktaufnahme mit Schüler/innen ist Studierenden gelungen			25,0	50,0	25,0
Die Studierenden haben den eigenen Unterricht reflektiert			6,3	31,3	62,5
Die Studierenden haben kritisch den eigenen Unterricht reflektiert			6,3	37,5	56,3
Die Studierenden haben schon einige Unterrichtsmethoden ausprobiert			18,8	56,3	25,0

Übersicht 4: Ergebnisbefund zum Bereich: Fremdeinschätzung Studierende (Eigendarstellung).

3.5 Bereich: Selbsteinschätzung Praxislehrperson

Die Gesamtheit der befragten Praxislehrpersonen (100 %) empfinden Praktika als sehr wichtig, alle befragten Praxislehrpersonen (100 %) haben Interesse an den Ausbildungsinhalten, alle sind sich der Verantwortung bewusst (100 %), alle (100 %) sind motiviert, Studierende zu unterstützen und alle (100 %) stellen Studierenden gerne Unterlagen zur Verfügung. Davon räumen 56,3 % der Befragten ein, dass sie den Studierenden Freiräume in den Praktika geben und sogar 93,8 % verdeutlichen, den Studierenden optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. 87,6 % der Praxislehrpersonen begleiten Studierende aus eigenem Interesse und gleich viel Prozent geben an, sich bei Hospitationen sehr wohl zu fühlen. Gleichzeitig räumen 56,3 % der Praxislehrpersonen ein, sich in Zeiten von Hospitationen intensiver vorzubereiten. 62,5 % stimmen vollständig zu, dass sie von der Begleitung selbst profitieren und 37,5 % befinden, in den Begleitungszeiten verstärkt zu reflektieren. 68,8% der Praxislehrpersonen geben an, eine sehr gute Beziehung zu den Studierenden aufgebaut zu haben und für 75 % der befragten Gruppe ist es ein Anliegen eine gute Beziehung zu den Studierenden aufzubauen. 75 % der Praxislehrpersonen fühlen sich für die Nachbesprechungen kompetent, für 87,5 % ist personale Gesprächsführung wichtig, allerdings nur 25 % kennen sich mit dieser sehr gut aus. 68,8 % der Praxislehrpersonen besprechen Stärken der Studierenden in den Nachbesprechungen an. Gerade bei Hospitationen erhalten Studierende Forschungsaufträge in Form von Beobachtungen. Nur für 31,3 % der Praxislehrpersonen sind die Beobachtungsaufträge stimmig und nur 25 % der Praxislehrpersonen können damit umgehen. Daher stimmen 87,6 % der Praxislehrpersonen vollständig bzw. überwiegend dafür, dass sie mehr Informationen zu den Aufträgen und zum Konzept des begleitenden Proseminars erfahren wollen. 81,3 % der Praxislehrpersonen erkennen, dass Praktika eine große Herausforderung für Studierende sind und erkennen eine hohe Arbeitsbelastung (87,5 %) für sich. Die Hälfte der befragten Praxislehrpersonen (50 %) wäre

aufgeschlossen, wenn Studierende ihr Änderungsvorschläge bringen würden. 68,8 % der Praxislehrpersonen würden sich auch nicht scheuen, den Studierenden negative Rückmeldungen zu geben. Treten Misserfolge bei Studierenden während des Unterrichtens auf, dann gehen 93,8 % der befragten Praxislehrpersonen in anschließenden Gesprächen darauf ein.

Items zum Bereich: Selbsteinschätzung Praxislehrperson	0 %	1 %	2 %	3 %	4 %
Ich bin motiviert Studierende in der Zeit der Ausbildung zu unterstützen				18,8	81,3
Meine Aufgabe als Praxislehrperson übernehme ich aus eigenem Interesse	6,3		6,3	31,3	56,3
Bei den Hospitationen der Studierenden habe ich mich in meiner Rolle wohlgeföhlt				12,5	87,5
Für die Hospitationseinheiten habe ich mich intensiver vorbereitet als sonst	6,3		37,5	37,5	18,8
Personale Gesprächsführung ist mir wichtig				12,5	87,5
Für eine studierendenzentrierte Nachbesprechung fühle ich mich kompetent				25,0	75,0
Ich würde gerne mehr über personale Gesprächsführung wissen	12,5		37,5	25,0	25,0
Mit den Studierenden konnte ich die Stärken ihres pädagogischen Handelns besprechen			6,3	25,0	68,8
Ich konnte eine Beziehung zu den Studierenden aufbauen	6,3		6,3	18,8	68,8
Es ist mir ein Anliegen, eine Beziehung zu den Studierenden aufzubauen			6,3	18,8	75,0
Die Beobachtungsaufträge waren für mich stimmig			31,3	37,5	31,3
Ich kann mit den Aufzeichnungen zu den Beobachtungsaufträgen gut umgehen	6,3	6,3	12,5	50,0	25,0
Schulpraktika während der Ausbildungszeit finde ich sehr wichtig					100,0
Mich interessieren die Inhalte der Ausbildungsteile für die Praktika				18,8	81,3
Ich würde gerne mehr zum folgenden Proseminar angeschlossen an das Schulpraktikum I wissen			12,5	31,3	56,3
Für mich ist es wichtig, dass die Studierenden Freiräume im pädagogischen Handeln bekommen				43,8	56,3
Ich bin mir bei der Begleitung der Studierenden meiner Verantwortung bewusst					100,0
Ich versuche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Studierenden ihr Praktikum gut absolvieren können				6,3	93,8
Mir ist bewusst, dass die Praxiszeit eine besondere Herausforderung für die Studierenden darstellt				18,8	81,3
Die Arbeitsbelastung erhöht sich für mich in der Zeit der Begleitung der Studierenden				12,5	87,5
Ich bin aufgeschlossen, dass Studierende mir Änderungsvorschläge zum Unterricht geben				50,0	50,0
Ich habe einige persönliche Unterlagen den Studierenden zur Verfügung gestellt					100,0

Die angegebenen Zeiten für die Vorbereitungen des Praktikums sind wichtig				6,3	68,8
Ich scheue nicht, auch negative Eindrücke an die Studierenden zurückzumelden				31,3	68,8
Bei Misserfolgen der Studierenden während des Unterrichtens gehe ich darauf in Gesprächen ein				6,3	93,8
Ich profitiere durch die Begleitung der Studierenden in meinem pädagogischen Handeln				37,5	62,5
Ich reflektiere meine eigene Lehrtätigkeit in den Zeiten der Studentenbesuche				62,5	37,5

Übersicht 5: Ergebnisbefund zum Bereich: Selbsteinschätzung Praxislehrperson (Eigendarstellung).

3.6 Maßnahmensetzungen

Hochschulen sind „selbst lernende Organisationen, weil sie sich über die Einbeziehung von Menschen und Themen, die von außen immer wieder neu an sie herangetragen werden, selbst weiterentwickeln“ (Nickel, 2009, S. 49). Schulpraktika der LehrerInnenbildung WEST werden als gemeinsamer Prozess aller beteiligten Akteurinnen und Akteure (White, 2008, S. 20) verstanden. Der Vernetzungsgrad mit Praxislehrpersonen in den Pädagogisch-Praktischen Studien hat eine besondere Bedeutung. Im Fall des Schulpraktikum I wurden aufgrund der Rückmeldungen der Praxislehrpersonen folgende Optimierungsmaßnahmen zu Organisationsvorgängen getätigt bzw. sollen getätigt werden und inhaltliche Schwerpunkte gesetzt:

1. Die Einbindung der Bildungsdirektion ist sehr wesentlich. In Direktorenkonferenzen sollen/müssen verstärkt Informationen zu den Konzepten der Pädagogisch-Praktischen Studien erfolgen. Direktionen brauchen detaillierte Informationen, damit ein reibungsloser Ablauf möglich wird.
2. Studierende erhalten bereits im Oktober in einer Lehrveranstaltung genaue Informationen zum Ablauf des Schulpraktikums I, das im Februar/März stattfindet, und dessen Anforderungen.
3. Im Rahmen des Forschungssupports zu den Pädagogisch-Praktischen Studien brauchen Praxislehrpersonen Informationen zum Inhalt des begleiteten Proseminars im Sommersemester. Der Forschungssupport muss verständlich und nachvollziehbar sein. Die Beobachtungsaufträge der Studierenden müssen klar formuliert und schlüssig für Praxislehrpersonen sein. Auch die Aufbereitung und Weiterverarbeitung von Daten aus den Mitschriften der Studierenden müssen transparent für Praxislehrpersonen sein. Praxislehrpersonen brauchen Klärungen zu den Fragen: Was passiert mit den Aufzeichnungen und Beobachtungsmitschriften über die Praxislehrpersonen bei der Lehrtätigkeit? Wie erfolgt die Weiterverarbeitung der Daten? Welche Rückschlüsse werden aus Forschungsfragen gezogen? usw. Aus diesem Grund wird am Beginn des Studienjahres ein Informationsabend für Praxislehrpersonen mit den Modulverantwortlichen organisiert und abgehalten. Hier soll Raum für Fragen und Erklärungen geschaffen werden.

4 Zusammenfassung und Diskussion

Damit selbstgesteuertes reflexives Lernen (Arnold et al., 2014, S. 5 f.) bei Studierenden in den Praktika stattfinden kann, ist es wichtig, dass Praxislehrpersonen in Konzepte der Ausbildungsinstitutionen integriert werden. Sie erfahren Abläufe, Strukturen, Anforderungsprofile, Modelle und Theorien, die Studierende im Schulalltag ausprobieren und umsetzen sollen. Praxislehrpersonen stellen ihr Handlungsfeld zur Verfügung und tragen im Optimalfall durch die Möglichkeit der Ausgestaltung von reflexivem pädagogischen Handeln zur Erweiterung des Wissens der Studierenden bei. Förderliche Rahmenbedingungen innerhalb der Studierendenbegleitung sind „klare Aufgabenbeschreibungen, eine gute Einbettung der Mentorinnen und

Mentoren in das Kollegium, Anerkennung, Wertschätzung und Unterstützung durch das Kollegium und die beteiligten Institutionen sowie Vorbereitung und Unterstützungsangebote, insbesondere bezüglich Beratungswissen.“ (Reintjes et al., 2018, S. 168)

Das Hauptziel der vorliegenden Studie bestand darin, die Sichtweise der Praxislehrpersonen zu unterschiedlichen Themenbereichen empirisch in den Blick zu nehmen und durch die Evaluation die Rahmenbedingungen für Studierende zu verbessern. Dazu wurde ein Fragebogen verfasst. Die Ergebnisse zeigen, dass Praxislehrpersonen hoch motiviert, mit Verantwortungsbewusstsein, sich auf das Interesse der Studierenden konzentrierend der Abwicklung des Schulpraktikums I Sekundarstufe Allgemeinbildung in der LehrerInnenbildung WEST entgegengetreten. Sie erleben, dass die Tätigkeit durch Direktionen und Kollegium wertgeschätzt wird. Die Begleitertätigkeit bietet weiters Gelegenheit, mit Kollegen/Kolleginnen inhaltlich verstärkt in Kontakt zu treten. Handlungsspiel sehen Praxislehrpersonen wohl noch in der Zusammenarbeit mit der Ausbildungsinstitution. Ein Erfahrungsaustausch über Beobachtungs- und Forschungsaufträge würde Klarheit für das Anforderungsprofil des Schulpraktikums I verschaffen.

Praktikumszeiten sind für Begleiter/innen mit Arbeitsbelastungen verbunden. Nichtsdestotrotz haben Praktikumsphasen für Begleitungslehrpersonen eine hohe Wertigkeit innerhalb der Ausbildung. Sie können sich daher auch vorstellen, dass die Dauer verlängert wird. Vielleicht auch aufgrund der Kürze des Schulpraktikums I (Studierende sind 8 bis 12 Tage an der Schule) kommen Praxislehrpersonen zu dem Schluss, dass Studierende in der Zeit des Praktikums nicht wirklich die Schulrealität erfahren haben. Demzufolge ist es den Studierenden nicht besonders gelungen, mit den betreffenden Schulkindern eine Beziehung aufzubauen. Für zwei Drittel der Studierenden vollzieht sich ein Perspektivenwechsel. Bedauerlicherweise können sich Studierende nach Einschätzung der Praxislehrpersonen in der Zeit des Praktikums nicht ausschließlich auf die Absolvierung des Praktikums konzentrieren. Prüfungszeiträume im Februar und die begleitenden Lehrveranstaltungen ab März an der Universität und/oder an den Pädagogischen Hochschulen, die teils auch am Vormittag anberaumt sind, zwingen Studierende zur Koordination.

Studierende wurden von den Praxislehrpersonen zum pädagogischen Handeln angeleitet. Praxislehrpersonen erkennen nach der Abhaltung von Lehrübungen ein Entwicklungspotential bei Studierenden. Die Ergebnisse deuten vor allem darauf hin, dass Persönlichkeitsmerkmale wie Auftreten, Motivation sowie Eigenständigkeit und Bereiche der Unterrichtsgestaltung wie Methodenvielfalt veränderungssensitiv sind.

Die emotionale Begegnung wird von den Praxislehrpersonen als äußerst hoch eingestuft und es wird darauf geachtet, dass Studierende optimale Rahmenbedingungen vorfinden, wengleich nur die Hälfte der Befragten Wert darauflegt, dass Studierende Freiräume für das pädagogische Handeln bekommen.

5 Resümee

Die Einbeziehung der Praxislehrpersonen in begleitende Unterrichtspraktika ist ein wesentlicher Faktor in der aktuellen LehrerInnenbildungsreform. Modelle, Anforderungen, Ziele und Inhalte im Rahmen der Pädagogisch-Praktischen Studien werden somit für die Begleitertätigkeit transparent und die intendierte Theorieorientierung verknüpft mit der Möglichkeit der schulpraktischen Perspektive für die Akteurinnen und Akteure (White, 2008, S. 20) nachvollziehbar. Die Ergebnisse zeigen, dass Praxislehrpersonen zur Übernahme der Rolle und Funktion der mentoriellen Betreuung im Rahmen des Schulpraktikums I bereit sind und gewillt sind, Verantwortung zu übernehmen. Die Profession Praxislehrperson wird neben der eigentlichen Profession als Lehrperson von Direktionen wertgeschätzt. Eine vertiefende organisationale Begleitung und Vorbereitung der Praxislehrpersonen durch die Ausbildungsinstitutionen werden in den Befunden allerdings deutlich sichtbar.

Praxislehrpersonen erkennen Potentiale bei Studierenden aufgrund der ersten Lehrtätigkeiten, verdeutlichen aber auch die Notwendigkeit von persönlichkeitsbezogenen und unterrichtsgestalterischen Entwicklungsprozessen. Hier stellt sich die Frage, welche Unterstützungsstrategien Praxislehrpersonen einsetzen, wenn sie Entwicklungs- und/oder Handlungsbedarf sehen. Richter et al. (2011) weisen in ihrer Studie darauf hin, dass es bei emotionaler Unterstützung eher zu einer Stärkung der professionellen Identität kommt und eine sachlich-inhaltliche Unterstützung eher stressreduzierend für Studierende wirkt.

Insgesamt liefert die vorliegende Studie relevante Hinweise über die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsinstitutionen und Partnerschulen, wenn aus bildungspolitischer Sicht die Theorie-Praxis-Verschränkung mit Konzepten des forschenden-reflexiven Lernens einen hohen Stellenwert in der

Lehramtsausbildung einnimmt. Es gilt daher zu prüfen, wie optimale Lerngelegenheiten strukturiert und angelegt werden sollten. Dazu kann die Wahrnehmung der Praxislehrpersonen einen wesentlichen Beitrag zur Ausgestaltung geben.

Literatur

- Arnold, R. & Erpenbeck, J. (2014). Wissen ist keine Kompetenz. Dialoge zur Kompetenzreifung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Haas, E. & Schneider, K. (2018). Schulpraktikum I im Lehramtsstudium der Sekundarstufe Allgemeinbildung: Erkenntnisse aus der Sicht von Studierenden. In R. Fridrich; G. Mayer-Frühwirth; R. Potzmann; W. Greller; R. Petz (Hrsg.), *Forschungsperspektiven*. 10 (S. 47-64). Wien: LIT.
- König, J., Rothland, M. & Schaper, N. (Hrsg.). (2018). Learning to Practice, Learning to Reflect? Wiesbaden: Springer.
- Nickel, S. (2009). Partizipatives Management von Universitäten. München: Hampp.
- Reintjes, Ch., Bäuerlein, K. & Bellenberg, G. (2018). Professionalisierung in der einphasigen Waldorf-Lehrpersonenbildung. Lerngelegenheiten im Schulfeld in Abhängigkeit von personalen Merkmalen der Mentorinnen und Mentoren. In Ch. Reintjes, G. Bellenberg & G. Brahm im (Hrsg.), *Mentoring und Coaching als Beitrag zur Professionalisierung angehender Lehrpersonen* (S. 161-187). Münster, New York: Waxmann.
- Richter, D., Kunter, M., Klusmann, U., Lüdtke, O. & Baumert, J. (2011). Professional development across the teaching career: Teachers' uptake of formal and informal learning opportunities. *Teaching and Teacher Education*, 27(1), 116-126.
- White, H. (2008). Identity & Control. How Social Formations Emerge. Princeton. Oxford: PUP.